



Editorial

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

der „Leser ist zerflossen“, schreibt Hugo von Hofmannsthal, „wie eine Seifenblase“ – nicht bei der Lektüre etwa, sondern weil ihm der Autor ein Ende gesetzt hat: Platzen ließ Hofmannsthal *Den Leser*, ein geplantes Essay über diejenigen, in denen ein Gedicht – allzu selten – lebendig und durch die Zeiten getragen werde. Das Gedicht verlange Leserinnen und Leser. Dem möchten wir an dieser Stelle im Sinne des Dichters nachkommen.

Weihnacht, 1892 geschrieben, wird durch die, die es lesen, zum Anlass einer poetischen Erinnerung, die in Tönen und Düften aus der zeitlichen Ferne andrängt. Zerflossen in Zeit und Erinnerung – von manchen so erlebt. Doch klingt in der Gegenwart der unsterblichen Phänomene auch die Ungewissheit darüber an, was das Neue bringen wird.

Ihre
Eva Claudia Scholtz
Geschäftsführerin der
Hessischen Kulturstiftung

Weihnacht

Hugo von Hofmannsthal

Weihnachtsgeläute
Im nächtigen Wind ...
Wer weiß, wo heute
Die Glocken sind,
Die Töne von damals sind?

Die lebenden Töne
Verflogener Jahr',
Mit kindischer Schöne
Und duftendem Haar,
Und tannenduftigem Haar,

Mit Lippen und Locken
Von Träumen schwer? ...
Und wo kommen die Glocken
Von heute her,
Die wandernden heute her?

Die kommenden Tage,
Die weh'n da vorbei. –
– Wer hört's, ob Klage,
Ob lachender Mai
Ob blühender, glühender Mai? .

Zusammengetragen

Ausstellungen unserer Stipendiat:innen

Leda Bourgogne

The Professor's Body. On Academic Affect and Habitus

bis 27. November 2024

Kunstraum der Leuphana Universität Lüneburg

Campus Halle 25, Universitätsallee 1, Lüneburg

kunstraum.leuphana.de

Grace Schwindt

When a Body Becomes a Landscape

bis 21. Dezember 2024

Galerie Peter Kilchmann

11–13 rue des Arquebusiers, Paris

peterkilchmann.com

Thomas Erdelmeier, Florian Haas, Jochem Hendricks,

Michael Kalmbach, Nikolaus List, Charlotte Malcolm-Smith,

Stephan Melzl, Michael Reiter, Johannes Spehr, Herbert Warmuth,

Martina Wolf und andere

Dear Future Me

bis 21. Dezember 2024

Thomas Rehbein Galerie

Aachener Straße 5, Köln

rehbein-galerie.de

Nasan Tur und andere

Suppose You Are Not

bis 29. Dezember 2024

ARTER

Irmak Caddesi 13, Dolapdere Beyoğlu 34435 Istanbul

arter.org.tr

Herbert Warmuth

Arzneipackungen. Intervention

bis 29. Dezember 2024

Museum Wiesbaden · Hessisches Landesmuseum

für Kunst und Natur

Friedrich-Ebert-Allee 2, Wiesbaden

museum-wiesbaden.de

Lena Henke und andere

Surrogates

bis 18. Januar 2025

Philipp Pflug Contemporary

Berliner Straße 32, Frankfurt am Main

ppcontemporary.com

Jochem Hendricks, Lena Henke, Anne Imhof,

Sandra Kranich, Tobias Rehberger, Tomás Saraceno,

Martin Wenzel, Martina Wolf und andere

Deep Distance Tender Touch

bis 19. Januar 2025

Kunst- und Kulturstiftung Opelvillen Rüsselsheim

Ludwig-Dörfler-Allee 9, Rüsselsheim

opelvillen.de

Max Brück und andere

The Glenkeen Variations: ArtNature/NatureArt

bis 26. Januar 2025

Crespo Open Space

Weißfrauenstraße 1–3, Frankfurt am Main

crespo-foundation.de

Jana Euler, Luzie Meyer und andere

Ins Dunkle schwimmen. Abgründe des kreativen Imperativs

bis 1. Februar 2025

Universitätsgalerie der Angewandten im Heiligenkreuzerhof

Schönlaterngasse 5/Grashofgasse 3, Wien

kunstsammlungundarchiv.at

Gerhard Lang und andere

WALK THIS WAY

bis 23. Februar 2025

Kunstmuseum Ravensburg

Burgstraße 9, Ravensburg

kunstmuseum-ravensburg.de



Weltumfassend

Ließe sich die Erdhülle nach innen umstülpen, hätte man die ganze Welt vor Augen, einen Kosmos aufgefaltet. Im Modell ist es möglich, die Erde aus einer Innenperspektive anzuschauen, als stünde man in einem riesigen Zelt. Von diesem Standpunkt wird die Erde zur Welt, in die alles einbegriffen ist, was Mensch sich vorstellen kann, an Fakten weiß oder auch emotional erlebt. Welt umfasst über die Erdnatur hinaus Kulturen, Zivilisationen, deren Geschichten, unendliche Weiten, aber auch, als Wahrnehmung, die emotionale Natur, in der ein Staunen ist – das Gefühl, Teil vom Ganzen zu sein und mehr wissen zu wollen. Aus dieser Perspektive erschließt sich Julia Krause-Harder die Welt. „Umhüllt von Welt“ zu sein ist die Idee der Künstlerin. Mit ihrer Arbeit, einer monumentalen textilen Weltkarte, hat sie ein Modell der Erde in der Dimension dessen hergestellt, was Welt bedeutet. Jedes Stück Textil, das ein Land der Erde in den charakteristischen Farben und Mustern, Umrissen und Strukturen vorstellt, ist Träger von Informationen, in die Krause-Harders umfassendes Wissen über Erdzeit- und Ländergeschichte eingeflossen ist. Aus dem sprichwörtlichen Weltfaden, den die Schöpferin der Karte kunstvoll durch verschiedenerelei Stoffe gezogen, in etlichen textilen Techniken verarbeitet hat, ist ein detailreich collagiertes Bild der sieben Erdteile geworden. Mit faktischer, auch emotionaler Genauigkeit ist ihre Ansicht der Welt, deren Wandel und Umbrüche sie reflektiert, ausgeführt. In Form eines Künstlerbuchs, als politischer und zugleich privater Atlas der Erde, liegt der bilderreich erzählende „Stoff“ nun vor, erweitert durch eindrücklich formulierte Gedanken der Künstlerin, bereichert durch Perspektiven namhafter Autor:innen auf die Komplexität des Werks und die der Welt. Die Welt aus dem Buch blickt zurück und wirft Fragen auf, nach unseren eigenen Vorstellungen von einem Miteinander auf dem Planeten, dessen „dünne Haut“ viele alte und neue Narben zeigt.

Die dünne Haut, auf der wir laufen

Ein Weltatlas von Julia Krause-Harder

Wienand Verlag, Köln 2024

Deutsch / Englisch

ISBN 978-3-86832-802-8

Antistar

„Empfindungen freisetzen, Spannungen aufbauen, Ideen entfesseln, Widerstand wachrufen“ – darauf zielte Gustav Metzger (1926–2017) mit einer radikalen künstlerischen Sprache ab, die sein Werk über fünf Jahrzehnte kennzeichnet. Sie wirkt ebenso drastisch wie verstörend, wo sie Missstände in gesellschaftlichen und politischen Systemen, der globalen Ökologie und Ökonomie, auch den kommerziellen Kunstbetrieb anprangert oder



historische Katastrophen ins Bewusstsein ruft. Sanft hat der zurückgezogene Künstler gesprochen, seinen politisch-sozialen Anliegen in Worten aber nicht weniger radikalen Ausdruck verliehen. Der warnende Rufer in der Wüste, als der er sich verstand und zugleich von sich sagte: „Ich habe nichts zu sagen und das ist Politik“ – Metzger äußerte Zustandskritik nicht in lautem Protest, sondern durch konstruktive Verweigerung gegenüber dem, was an unkritisch Hingenommenem inakzeptabel war. Sein widersprechendes Nichtssagen artikuliert sich



über Kunst, die auf Formgebung und Zerstörung bezogen ist wie andererseits auf Aktion und Rückzug aus dem Kunstestablishment sowie der Werkautorenschaft. Zerstörung in all ihren Erscheinungsformen war Metzgers Lebensthema – seit seiner Kindheit im Holocaust, den die Eltern und Schwestern nicht überlebten. Sein Werk, das von Katastrophen handelt, sollte Katastrophe vollziehen, indem es sich selbst vernichtete. Metzgers unbequemer, auch todernster Wortlosigkeit begegnet man in der Frankfurter Retrospektive im Tower MMK. Neben „autodestruktiver Kunst“ und selbstschöpferischen Farbinstallationen, die von Auflösung und Aufbau handeln, erzählen Kinderporträts mit stillem Ernst oder gezeichnete Familienerinnerungen von einem bitteren Ende. Aus den bedrängend inszenierten Pressebildern von



historischen Ereignissen der Gewalt spricht der ebenso leise wie eindringliche Appell des Künstlers, der nicht bloß ein Hinsehen, sondern ein historisches Erkennen einklagt.

Gustav Metzger

Museum für moderne Kunst im Tower MMK

bis 5. Januar 2025

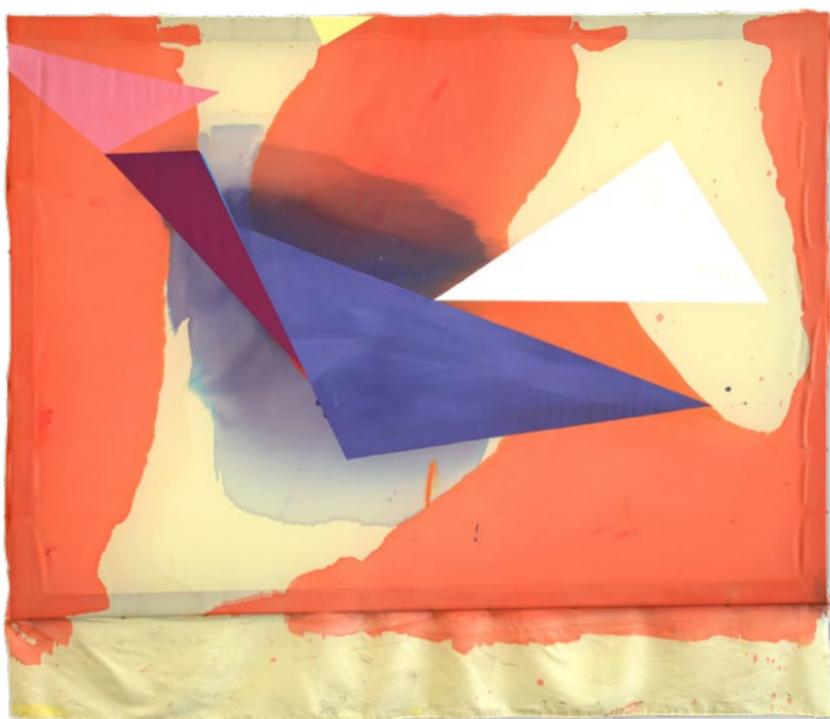
Taunustor 1, Frankfurt am Main

Telefon +496921230447

mmk.art

Vereint

Ein Tandem ist so etwas wie ein Pas de deux, eine Sache für zwei, aber doch anders. Man sitzt oder liegt hintereinander, vielleicht auch nebeneinander – manche lernen beim Tandem sogar eine Fremdsprache –, und wer dank klassischer Ballettausbildung bereits fließend Französisch spricht, weiß, dass zwei beim Padedöh ein virtuoses Duett aufführen. Und wie geht das mit zeitgenössischer bildender Kunst zusammen? Das zeigt unter dem einschlägigen Titel *pas tan de dem deux* die Ausstellung im Marburger Kunstverein: Aus zweien wird eins, ein Doppel in gemeinsamer Sache. Zwölf Künstler:innen bilden sechs Duoprojekte und treten mit ihren Arbeiten in inhaltliche wie räumliche Interaktion, da harmonisch zusammenwirkend, dort in spannungsvoll gegenläufigen Ausführungen. Das Besondere bei diesen Partnerschaften: die Verbindung von jungen Absolvent:innen des Instituts für Bildende Kunst der Philipps-Universität Marburg mit arrivierten Künstler:innen; sie soll förderliche Kontakte und neue Netzwerke ermöglichen. Das Konzept folgt aber nicht dem Muster des Pas de deux, nach dem die eine Partnerseite in ihren künstlerischen Ausdrucksformen von der anderen gehalten, gehoben oder geführt, also in Szene gesetzt wird. Vielmehr setzt es auf das dynamische „Nebeneinander“ von gemeinsam im kollegialen Dialog erarbeiteten Positionen, die einander ergänzen, widerlegen, im Schaffensprozess aufeinander aufbauen oder sich synästhetisch durchdringen. Von den Ansätzen und Ergebnissen sind die Pas-tan-de-dem-deux sehr verschieden. Die Erzählungen der Partnerstücke bilden, jede



für sich, einen wirkungsvollen visuellen Höhepunkt der Ausstellungschoreografie, sie können mal unbequem sein, mal herausfordern oder einen fragend zurücklassen.

Es führen auf: Julia Weißflog und Jenny Michel (Berlin), Nastaran Nazari und Cornelia Röbler (Mainz), Rubens Präg und Dieter Mammel (Berlin), Sarah Steger und Morgan Vallé (Paris), Miriam Wahl und Andreas Keil (Köln), Johann Zimmer und Andreas Gärtner (Frankfurt).

pas tan de dem deux

Marburger Kunstverein

bis 4. Dezember 2024

Gerhard-Jahn-Platz 5 (Biegenstraße 1), Marburg

Telefon +496421 25882

marburger-kunstverein.de

Vielförmig

Wenn ein Jubiläum mit Ausstellung und Tagung groß gefeiert wird, stiftet es Anlässe für vielerlei Gespräche und neue Perspektiven. Wenn es der 150. Geburtstag eines der bedeutendsten Vertreter der literarischen Moderne ist, dessen Werk bis in



die Gegenwart wirkt, allemal. Hugo von Hofmannsthal (1874–1929): Lyriker, Essayist, Opernlibrettist, Theaterautor, Dramatiker, ein Stil- und Formexperimentator seiner Zeit, der das adressierte Publikum ästhetisch wie moralisch herausforderte. Den öffentlichen Rahmen zu dem Feieranlass gibt das Deutsche Romantik-Museum: Die Jubiläumsausstellung *Hofmannsthal. Szenen* verspricht keine für ein Kennerpublikum gemachte Aufreihung von Glanzlichtern aus dem Werkkosmos zu sein. Unerwartete „szenische“ Konstellationen aus dem literarischen Leben stellt die Schau heraus und bringt den österreichischen Schriftsteller mit seinem Publikum auf neue Weise zusammen. Eine zeitgemäße Präsentation von Objekten, Bühnendokumenten sowie vielen unbekanntem Texten literarischer, aber auch familiär-intimer Art realisiert die Anwesenheit des Autors mit der kommunikativen Gegenwärtigkeit seines neu zu entdeckenden Werks. Dessen Bedeutung für die heutige Zeit vermitteln Exponate, die Themen zur Sprache bringen, denen ein vielfältigeres und junges Publikum neue, eigene Perspektiven verleihen kann. Sein „Lebenswerk“, das so „vielförmig“ wie sein „Publicum vielfältig und zersplittert ist“, könne überhaupt erst in einer Gesamtausgabe sichtbar werden, begründete Hofmannsthal sein Bedürfnis nach einer zusammenfassenden Edition. Was 1924 mit sechs Bänden bei S. Fischer begann, ist nach jahrzehntelanger Nachlasserschließung im Freien Deutschen Hochstift als 40-bändige kritische Ausgabe seit 2022 abgeschlossen. Damit liegt Hofmannsthals Werk in ganzer Breite vor, um nun, wie aktuell in einer ersten Auswahl zum Jubiläum, mit seiner thematischen Fülle ein ebenso verbreitertes Publikum anzusprechen – Gelegenheit(en) zum virtuellen Dialog mit diesem vielseitigen Autor.

Hofmannsthal. Szenen – Die Kunst, Erlebnisse zu erfinden

Deutsches Romantik-Museum

bis 12. Januar 2025

Großer Hirschgraben 21, Frankfurt am Main

Telefon +49 69 13880-0

deutsches-romantik-museum.de

maecenas erscheint viermal jährlich.
Wenn Sie den **maecenas** regelmäßig
zugesandt oder weitere Informatio-
nen über die Hessische Kulturstiftung
erhalten möchten, wenden Sie sich
bitte an unsere Geschäftsstelle:

Hessische Kulturstiftung,
Luisenstraße 3HH, 65185 Wiesbaden,
T +49 611 585343-40 · info@hkst.de
hkst.de



Abonnieren Sie den **maecenas**.



Folgen Sie uns auf Instagram.



Und auf Facebook.

Autor: Alexander Kaczmarczyk, Frankfurt am Main
ViSdP: Eva Claudia Scholtz,
Hessische Kulturstiftung, Wiesbaden
Korrektorat: Dr. Julia Müller, Leipzig
Konzept und Gestaltung: Carsten Wolff,
FINE GERMAN DESIGN, Frankfurt am Main

TITEL: *DIAPASONN*, Julián Galay über Kübel, Wöhr +
Reinheimer Stiftung, Berlin, 2024, Foto: Dudu Quintanilha – INTERVIEW: *DIAPASONN*, Tanya V. Abelson
und Julián Galay über Kegeln / Tanya V. Abelson und
Julián Galay mit Kreuzen, Wöhr + Reinheimer Stif-
tung, Berlin, 2024, Foto: Dudu Quintanilha | Installa-
tionsansicht *DIAPASONN*, Wöhr + Reinheimer Stif-
tung, Berlin, 2024, Foto: Tanya V. Abelson – INNEN:
Julia Krause-Harder (u.a.) beim Sichten der *Weltkarte*,
2024, Foto: Axel Schneider | Gustav Metzger, *His-
toric Photographs: The Ramp at Auschwitz, Summer
1944, 1998/2024 / Untitled, um 1960/61 / Ohne Ti-
tel*, 1949, alle: The Estate of Gustav Metzger & The
Gustav Metzger Foundation, London, © Gustav Metz-
ger / VG Bild-Kunst, Bonn 2024, Foto: Axel Schnei-
der | Miriam Wahl, *Nomadic Fragments XIV*, 2024,
© Miriam Wahl, Foto: M. Herrmann | Ausstellungs-
ansicht *Hofmannsthal. Szenen – Die Kunst, Erlebnis-
se zu erfinden*, Deutsches Romantik-Museum, 2024,
Freies Deutsches Hochstift, Foto © Alexander Paul
Englert.

Das Gedicht im Editorial haben wir diesem Band ent-
nommen: Hugo von Hofmannsthal, *Sämtliche Werke,
Kritische Ausg.*, Bd. 1, *Gedichte 1*, hrsg. von Eugene
Weber, Frankfurt am Main (S. Fischer Verlag) 1984,
S. 37.



Stipendiatin Tanya V. Abelson

Tanya V. Abelson – Argentinien – macht Kunst in den Bereichen Skulptur, experimenteller Geigenbau und Mode. 2018 Abschluss des Studiums an der Städelschule in Frankfurt am Main. Ausgehend von Archivrecherchen untersucht Tanya in ihrer Arbeit in einem explorativen Prozess Objekte mit biografischem Bezug. Werke und Gruppenarbeiten wurden in Deutschland, Großbritannien, Portugal, Argentinien und Brasilien ausgestellt. 2020 Auszeichnung mit dem Zonta Art Contemporary Förderpreis des Zonta Club Frankfurt II Rhein-Main. 2023 Teilnahme am CIRCA PRIZE und Residenzstipendium der Hessischen Kulturstiftung in London.

Luis Garay – Kolumbien/Argentinien – lebt und arbeitet in Frankfurt am Main. Master of Arts der Angewandten Theaterwissenschaft an der Justus-Liebig-Universität Gießen in Performance und Choreografie. Luis hat ein ausgeprägtes Interesse für den Gegensatz zwischen Offenheit und Verschleierung und lädt das Publikum dazu ein, unkonventionelle Formen der Performance zu erleben. Aufführungen und Werke wurden unter anderem gezeigt im Haus der Kulturen der Welt in Berlin, im Haus der Kunst in München, auf dem Transform Festival in Leeds, im Kyoto Art Centre sowie im Centre Pompidou Metz.

DIAPASONN ist eine Untersuchung zu Stimmgabeln im Rahmen des Stipendienprogramms der Wöhr + Reinheimer Stiftung und wurde mit Unterstützung der Hessischen Kulturstiftung realisiert. Das Stück wurde von Luis Garay geschrieben und von Tanya V. Abelson, Dylan Kerr und Julián Galay unter der Mitwirkung von Luzie Meyer am 2. November 2024 in Berlin aufgeführt.



Luis Garay In Deinen jüngsten Projekten – so auch bei **DIAPASONN** – gibt es einen Sprung nicht nur in der ästhetischen und konzeptionellen Dimension, sondern auch einen Schritt hin zum Praktischen und Nützlichen. Etwa wenn Du Instrumente oder Kleidungsstücke herstellst. Mich interessiert die Wahl der spezifischen Materialien, die Du hierbei verwendest: Gummi und Metall. Wie bist Du dazu gekommen? Wie denkst Du darüber?

Tanya V. Abelson Für mich funktionieren Gummi und Metall wie Transmitter. Wenn Körper – im skulpturalen Sinne –



Transmitter sind, dann hängt es von ihrem Material ab, wie sie in Resonanz gehen, was sie übertragen, sowohl symbolisch als auch physisch. In diesem Zusammenhang untersuche ich Gummi und Metall in ihrer Gegensätzlichkeit, sozusagen als die beiden Enden eines Kanals. Auf der einen Seite dieser sehr stille Ort des Gummis, still, weil Gummi so schwer und flexibel ist, und in großen Mengen unhandlich und dicht. Metall hingegen erscheint offensichtlicher und durchdringender, es erregt spontan mehr Aufmerksamkeit. Ich finde, dass beide Materialien dennoch eine Formbarkeit teilen, die ich gerne herausarbeiten möchte. Um nun auf die Idee der Übertragung zurückzukommen: Der Klang als inhärente Eigenschaft von Körpern – in diesem Fall aus Metall und Gummi – stellt für mich schon immer eine wichtige Leitfunktion in meiner Beziehung zum Material dar, das ich im Schaffensprozess von skulpturalen Musikinstrumenten verwende und dann zu Gehör bringe. Das Erklängen und damit dann auch das Hören von solchen Materialien hat etwas, das mich antreibt.

Garay Das ist schön, die scheinbare Stummheit des Gummis im Gegensatz zum schrillen Metall, als ob die Objekte der Welt eine akustische und vibrierende Präsenz haben, und was Du tust, ist, auf diese Präsenz hinzuweisen, indem Du diese Materialien in Instrumente oder Musik verwandest.

Abelson Ja, von dort aus bin ich in den Geigenbau gegangen, in den Bau von Instrumenten und in Kreuzungstechniken. Aber ich glaube, es gibt für mich ein Vor- und ein Nach-dem-Kennenlernen der Kymatik. Die Kymatik befasst sich mit der Visualisierung von Klängen. Sie war einer der Grundpfeiler meiner Erkundungen in London. Als Teil dieser anfänglichen Forschung habe ich Wellentypen, Strömungen, Frequenzen und Synthesizer untersucht, sowohl hinsichtlich ihrer spezifischen Eigenschaften als auch ihrer Funktionsweisen. Hierbei habe ich mich immer ganz besonders für die Klangerzeugung interessiert. Die verschiedenen Disziplinen wie Physik, Quantenphysik und Metaphysik haben mir geholfen, zu verstehen, wie verschiedene Frequenzen in dem zu erforschenden Material ihre Fähigkeiten zur Gestaltwandlung entfalten. Die Kymatik als Wissenschaft der Sichtbarmachung von Klängen hat für mich ein Tor zu den verschiedenen Welten aufgestoßen, in denen Stimmgabeln wirken können.

Garay Was sind das für Stimmgabeln und wie bist Du zur Klangheilung gekommen?

Abelson Stimmgabeln sind Instrumente zur Messung von Schwingungen pro Sekunde. Je nach ihren Proportionen sind sie in der Lage, eine bestimmte Schwingung zu halten, das heißt eine bestimmte Frequenz; in der Musik ist das dann ein Ton. Hier fungieren sie als Instrumentenstimmer oder Einzeltoninstrumente. Heute werden Stimmgabeln in analoger Weise in verschiedenen weiteren Bereichen verwendet: von der traditionellen Medizin – in Ultraschallbehandlungen, die Gefäßsteine auflösen – bis zur Hochgeschwindigkeitsmessung und Schalltechnik. Basierend auf der traditionellen chinesischen Medizin werden sie in der Alternativmedizin in Klangheilungstherapien aus einer ganzheitlichen Perspektive gegen körperliche und seelische Symptome eingesetzt. Diese Behandlungsansätze sehen in der Regel zwei definierte Rollen vor: die des Praktikers und die des Patienten. Die genutzten Instrumente sind Stimmgabeln oder Quarzschalen, die gerade wegen ihrer anhaltenden Klangfrequenzen eingesetzt werden. Was diese Instrumente aktivieren, hängt mit dem Schwingungsfeld und dem akustischen Modus zusammen. Die Kraft der zeitlichen Dauer ihres Klingens hat die Macht, direkt mit unserer eigenen Endlichkeit in Resonanz zu treten. Inspiriert hat mich Lygia Clarks Videoarbeit *Memória do Corpo* (Erinnerung des Körpers) von 1984, in der die Begegnungen durch sensorische Erfahrungen stattfinden. Ich selbst bin vor allem daran interessiert, den Aspekt des kollektiven Klangerlebnisses zu untersuchen und die Aktivierung der Stimmgabeln weiter auszudehnen, um den Klang, aber auch die Erfahrung zu erweitern. Ich möchte eine Szenerie erschaffen, in der die verschiedenen Facetten dieser Klänge gemeinsam erfahrbar gemacht werden. Dazu bediene ich die Stimmgabeln und komponiere dabei einen synthetischen Klang, auf dessen Textur ich als Moderator aber direkt einwirke. Wenn ich so darüber nachdenke, habe ich das Gefühl, dass man auf der Bühne diese Erfahrung, die sich zu einem Klanglabor entwickelt, machen muss.

Garay An Deiner Gruppen-Vermittlerrolle interessiert mich der Ort, an den Du Dich gibst und eine experimentelle, spekulative und provisorische Rolle einnimmst. Ich möchte nun aber zu dem Vortrag übergehen, den Du mir zugeschickt hast, *The Transmutation of Attitudes* von Manly P. Hall, in dem darauf hingewiesen wird, dass bereits in unseren körpereigenen Verbrennungsverfahren ständige Umwandlungsprozesse stattfinden. Ich würde Dich gerne noch einmal zu diesem Aspekt der von Dir zuvor erwähnten Gestaltwandlung befragen ...

Abelson Die chemische Verbrennung von Nahrung, unserer Energie, ist poetisch und sehr konkret. Die emotionale Arbeit, die wir aufwenden müssen, um sozial zu funktionieren, ist enorm, und um diese Energie aufrechtzuerhalten ist eine hohe Effizienz erforderlich. Hier ein Gleichgewicht zu halten, verlangt sowohl unserem Körper als auch dem Geist einiges ab. Dabei gibt es so etwas wie ein Hintergrundrauschen, einen Zustand dauernder Wachsamkeit, in dem wir uns befinden, der dann kollektiv zu einer ständigen Beschleunigung unserer Realität führt. Dagegen setzt eine einfühlsame Begegnung, die dazu anregt, in sich hineinzu hören, einige Offenheit voraus. Für mich können Formveränderungen, die ich untersuche, einen ersten Schritt dahin darstellen, die eigene festgefahrene Position aufzugeben, um etwas Neuem, Subtilerem zu begegnen.

Garay Was Du sagst, führt mich zu einer weiteren Frage: Wir sind gerade in einem Prozess, die psychische Gesundheit als



etwas Kollektives und nicht als etwas Individuelles zu begreifen. Doch Ideen von Heilung oder Harmonie können leicht durch den Neoliberalismus instrumentalisiert werden und im Endeffekt Selbstbezogenheit vorantreiben.

Abelson Es handelt sich um ein Thema und eine Sprache, die auf gefährliche Weise banalisiert und mit dem Begriff „New Age“ in Verbindung gebracht werden können. Das ist ein neuer Lifestyle, bei dem es zwar einige Überschneidungen gibt, der aber nicht unbedingt den eigentlichen Ansatz der mich interessierenden Konzepte widerspiegelt. Der ursprüngliche Ansatz lässt sich tief zu den Wurzeln der menschlichen Zivilisationen zurückverfolgen. Die gesundheitlichen Grundlagen in der chinesischen Medizin beruhen auf Vorstellungen von Defizit und Überschuss für jedes der Organe, die zur Regulierung des Ganzen beitragen. Die Energie. Wie die Meridiane im Körper, die die Nadeln in der Akupunktur führen, sind dies die Punkte für die Stimmgabeln in Heiltechniken durch Frequenzschwingungen. Die Vertiefung des Konzepts der Bewegung

lässt mich an die Kultur als besonderes Leitmedium denken, an die Musik als großen Dirigenten, und ich finde es fesselnd, diese persönliche und kleine Erfahrung in eine Aufführung einfließen zu lassen, die sich um die Idee eines Zugangs zu etwas eigentlich Bekanntem dreht. Es ist, als würde man zu sich selbst zurückkehren, anstatt auf sich selbst zurückzukommen, also anstatt sich um sich selbst zu drehen.

Garay Ich finde es interessant, dass die beiden Ideen, die Du gerade erwähnt hast, ähnlich, aber doch fast entgegengesetzt sind. Wenn man die Rückkehr zu sich selbst als Rückkehr in ein Schwingungsfeld oder in eine Art Schwingungsfeld versteht, das bereits hier war, dann ist das das Gegenteil der Rückkehr auf sich selbst, was einem Egotrip gleichkäme. Also im Sinne des an der amerikanischen Westküste großgewordenen Konzepts des „selfcare“, dem auch eine gewisse Selbstbezogenheit innewohnen kann.

Abelson Wenn ich an die Gesundheit insgesamt denke, sind die Auswüchse ganz klar: wir leben in einem Angstzustand.

Die post-pandemische menschliche Erfahrung mit den Kriegen und Völkermorden unserer Tage rückt existenzielle Fragestellungen in den Vordergrund, die alles in Zweifel ziehen lassen, das Kollektive und das Persönliche. Ich denke auch oft daran, wie schwierig es für mich ist, spirituelle Konzepte, die in Lateinamerika ein eigenes Verständnis von Natur zulassen, auf den Europäischen Kontext zu übertragen. Ich denke an Widerstand in seiner ganzen Breite. Daher kommt diese Notwendigkeit, in einer Performance experimentelle Klänge zu erzeugen und damit etwas von der Magie des Rituals und ihrer Intimität mit dem Publikum zu teilen.

Übersetzung aus dem Spanischen ins Deutsche:

Yanne Horas, Frankfurt am Main